

## Pathologie

### Klinisch-praktische Bezüge

**Ursus-Nikolaus Riede, Martin Werner, Hans-Eckart Schäfer (Hrsg.): Allgemeine und spezielle Pathologie.** 5., komplett überarbeitete Auflage, Georg Thieme Verlag, Stuttgart, 2004, XXVII, 1236 Seiten, 1720 Abbildungen, 168 Tabellen, gebunden, 79,95 €

Ausgehend von der biologischen Funktion menschlicher Zellen und Organsysteme, werden Funktionsstörungen und Organdefekte erklärt. Dabei gehen die Autoren ausführlich auf molekularbiologische Zusammenhänge ein und geben sowohl Hinweise auf aktuelle Forschungsansätze als auch auf klinisch-praktische Bezüge. Der Teil der allgemeinen Pathologie ist nach den Aufgaben des Organismus gegliedert und beschreibt zum Beispiel Störungen des Stoffwechsels, der



Individualitätswahrung sowie des Zellwachstums. Anschließend werden im Teil der speziellen Pathologie verschiedene Krankheitsbilder näher erläutert. Die Gliederung richtet sich hier nach den verschiedenen Organsystemen. Mithilfe von mehr als 1 700 Abbildungen fügen sich so die Puzzesteine der Pathologie während der Lektüre zu einem Gesamtbild zusammen. Es wird klar, wie eng morphologische und funktionelle Zellveränderungen miteinander verknüpft sind.

Im Vergleich zu vorherigen Auflagen ist das Werk bunter geworden, die Texte sind stärker gegliedert. Dadurch kann

man die Kapitel schon farblich auseinander halten und bei der Suche nach bestimmten Textpassagen schnell die gesuchte Stelle finden. Ohnehin eignet sich das Buch mit mehr als 1000 Seiten eher als Nachschlagewerk als zur Abendlektüre. Tanja Anheier

## Autobiografie

### Lesenswert

**Richard Koch: Zeit vor Eurer Zeit. Autobiografische Aufzeichnungen.** Herausgegeben und eingeleitet von Frank Töpfer und Urban Wiesing. Frommann-Holzboog Verlag, Stuttgart, 2003, 496 Seiten, kartoniert, 52 €

Heute ist die Medizin vor allem bestimmt durch wirtschaftliche Faktoren. In Zeiten festgelegter Behandlungsbudgets wird ärztliche Ethik zu einer Verteilungsethik und der Arzt zum Krankheits- und Fallmanager. Das Arzt-Patienten-Verhältnis wird von Politik und Krankenkassen im Sinne quasi industrieller Prozessqualität bürokratisch gesteuert. Überbordende Bürokratisierung der Medizin ist aber kein

neues Phänomen. Auch andere Probleme, die heute in der Medizin kritisch diskutiert werden, wurden weit vor unserer Zeit schon bedacht.

„Die durch die Kassenpraxis gegebenen Verhältnisse hatten weiter dazu beigetragen, die Arbeit des allgemeinen Arztes zu entpersönlichen, sie zu bürokratisieren und zu schematisieren. Das Ausschreiben und das Ausstellen der vielen notwendigen Überweisungsscheine und Atteste war zu seiner Haupttätigkeit geworden.“ In dieser Weise wurde die ärztliche Tätigkeit bereits um 1900 in Deutschland charakterisiert von einem, der nicht mehr als ein einfacher praktischer Arzt werden wollte, der den Beruf des praktischen Arztes für viel schwerer hielt als den eines Spezialisten oder eines durchschnittlichen Universitätsprofessors; von einem, der damals (um 1900) schon kritisierte, dass durch zunehmend differenziertere Methodik und Technik in der Medizin der „Hausarzt im alten Sinne sein Ansehen verloren habe und zu einem Arzt für leichtere Krankheiten geworden ist“; von einem, der damals schon die Auf-

spaltung der Inneren Medizin beklagte. Die Rede ist von Richard Koch, dessen lesenswerte autobiografische Aufzeichnungen jetzt erschienen sind.

Der Arzt Richard Koch (1862–1949) lehrte in Frankfurt am Main Geschichte der Medizin und hat viel geschrieben zu Fragen der Ethik in der Medizin. Wegen seiner jüdischen Herkunft verlor er 1933 seine Stelle an der Universität und emigrierte 1936 in die Sowjetunion. In Georgien lebte er isoliert von Verwandten, Freunden und Kollegen. Seine Lebensumstände wurden zunehmend schlechter. Ab 1943 schrieb er für seine Kinder unter einfachsten Bedingungen – im Kaukasus herrschte im dritten Kriegsjahr äußerster Papiermangel – seine Autobiografie, von der er nicht hoffen konnte, dass sie jemals publiziert würde.

Seine Schriften und Briefe werden am Lehrstuhl für Medizinethik der Universität Tübingen wissenschaftlich erfasst und ausgewertet ([www.izew.uni-tuebingen.de/medizin/ethik](http://www.izew.uni-tuebingen.de/medizin/ethik)). Sie tragen zum Verständnis der heutigen Entwicklung der Medizin in Deutschland bei. Johannes Vesper

## Gynäkologie

### Wertvolle Unterstützung

**Alexander Strauss: Ultraschallpraxis. Geburtshilfe und Gynäkologie.** Springer-Verlag, Berlin, Heidelberg u. a., 2004, XII, 476 Seiten, 506 Abbildungen, 129,95 €

Die Ultraschalldiagnostik stellt das wichtigste Bildgebungsverfahren in der Frauenheilkunde dar. Das Übersichtswerk vermittelt eine detaillierte und umfassende Darstellung der sonographischen Pränataldiagnostik und der gynäkologischen Beckendiagnostik. Das exemplarische Bildmaterial über die physiologische Schwangerschaftsentwicklung und über jede mögliche Fehlbildung

einschließlich der bekannten Syndrome und Chromosomenstörungen ist von hervorragender Qualität. Neben der bildlichen Darstellung der einzelnen Organfehlbildungen werden die wichtigsten Kriterien – farblich hervorgehoben – genannt. Ihre Epidemiologie mit Inzidenz, das prozentuale Wiederholungsrisiko, die Ätiologie und Prognose sowie assoziierte Fehlbildungen werden beschrieben. Die weiterführende Diagnostik und besonders die praktisch hilfreichen Hinweise für das geburtshilfliche Vorgehen unterstützen eine kompetente Aufklärung der betroffenen Patienten und sind hilfreich für das weitere klinische Procedere.

Das kurz gefasste, übersichtliche und prägnante

Nachschlagewerk eignet sich hervorragend für die autodidaktische sonographische Ausbildung, aber auch der



schon erfahrene Arzt findet wertvolle Hinweise und Unterstützung für eine kompetente Beratung und Betreuung der schwangeren und gynäkologisch erkrankten Patienten. Heinrich Fendel